

meine
eigen.
1040g
alle
Nach
und in
g. geb.
Schul-
auf.
5 Pf.
zahl-
mäßig
für
gr. 8.
10 Pf.
sche
ichte
Stufen
hier-
Sols.
10 Pf.
unde-
nuten.
ittes
Mit
32 S.
0 Pf.
w-
w-
liche
nuten.
10 Pf.
ber-
für
N-
3.
0 Pf.
Sch.
I.
en-
ungen
g-
10 Pf.
d-
S.
en.
3.
n.
sting
Bottel
ber-
über-
richt-
altes
er
unft
ent
d.
in.
g.
n.
ntag
den
ge-
at-
n.
big
un,
5.
eten

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Fendel in Halle.

Inserate
werden für die Beilage oder deren
Raum mit 15 Pf. Zeilenlänge berech-
net und in der Expedition (sowie von
unsern Korrespondenten und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen).
Inserate im reaktionellen Theile
p. Zeile 30 Pf. Zeilenlänge.
Expeditionen: Wörthgänger 12,
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 184.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. August

1875.

Meinstaatliche Bedrängniß.

Die kleinen deutschen Fürstenthümer hatten schon in nord-
deutschen Bunde ein mühseliges Dasein geführt und litten
als Glieder des deutschen Reiches noch mehr unter den Ma-
tricular-Lagen, welche der große Militärstaat zu erdrückender
Höhe hinaufschraubte. Früher hatte in jenen Ländern zum
einsten ein patriarchalisches Verhältnis geherrscht, darin, daß die
Grenze zwischen fürstlichen und Staatsvermögen eine durch-
aus verschwommene war. Die Fürsten saßen gut dabei, und
die „Völker“ schwielen. In der Zwischenzeit von der Grün-
dung des norddeutschen Bundes bis heute haben die meisten
dieser „Monarchen“ mit ihren „Staaten“ sich „auseinander-
gesetzt“ und eine Teilung der Domänen vorgenommen, welche
an die Teilung des Böden in der Fabel erinnert. Die klei-
nen Länder sind dadurch in die größte finanzielle Bedräng-
niß gekommen. Der Vorkrieg, den Weimar zur Abhilfe
machte, ist bekannt. Reichsteuern sollen die Matricular-
Lagen ersetzen. Da es aber zweifelhaft ist, ob die größeren
Staaten Deutschlands hiermit einverstanden sind, so haben
einige Landesherren wohl den stillen Wunsch, den Zehner
ihrer geliebten Landesväter nicht mehr mit ansehen zu müs-
sen, und mit Schmerz, aber in männlicher Entschlossen-
heit von dem Throne der Väter zu steigen, um fern von der
lieben Heimat — eine colossale Rente zu beziehen, welche
das ererbte „Reich“ den hochherzigen Märtyrern zu zahlen
hatte.

Einem solchen frommen Wunsche ist wohl die Mittel-
teilung entsprungen, das deutsche Reich werde gegen eine an
den Herzog von Coburg zu zahlende Rente von jährlich 500,000
Thaler Sachsen-Coburg-Gotha als Reichsprovinz sich kaufen.
Diese Mittelteilung entpuppt sich jetzt als Ente, und davon
wissen wir mit freudiger Noth. Die unnatürliche Entren-
nung von Gebietsstaaten wird ein Ende nehmen, ohne daß zu Gun-
sten einiger zufällig nicht mediocrisiter Häuser das Reich über-
haupt belastet wird. Von einer Entschädigung der Regie-
rungsämtern darf überall nicht die Rede sein, namentlich sind
auf die Civilliste civilrechtliche Ansprüche nicht zu erheben.
Die Civilliste ist die Gegenleistung des „regierten Staates“
für die Regierungseinführung. Wer sich der Regierung begibt,
hat nach Umständen wohl ein Anrecht auf Dank, nicht aber
auf die künftige Gegenleistung. Den spontan und gezwungen
Depositar bleiben nur die Privatvermögen, dessen Grenzen
eine genaue Untersuchung feststellt.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 8. August. Der Vorschlag der Justicom-
mission des Reichstages hat vor einiger Zeit, wie man sich er-
innern wird, ein Schreiben an den Reichsanwalt gerichtet, in
dem die Commission beantragte, daß, da eine wirklich ein-
heitliche Durchführung des deutschen Civilprocesses eine gleich-
zeitige Regulirung des mit dem Prozeß verbundenen
Rechtsverhältnisses nach einem einheitlichen System
erheische. Der Entwurf der Civilprozeßordnung daher durch
Entwürfe über Gerichtsstellen, Zeugen- und Sachverständigen-
Verfahren, sowie über Gebühren der Anwälte und Gerichts-
Vollzieher ergänzt werden möge. Der Antrag ist zur Zeit
dem Justizminister überwiegen worden. Wie jetzt bekannt wird,
ist man im Bundesrathe durchaus geneigt, diese Wünsche
zu entsprechen, und sind bereits Vorarbeiten in diesem Sinne
angestellt worden; es steht sonach zu erwarten, daß der
Bundesrat mit den bezüglichen Entwürfen schon in diesem

Herbst sich zu beschäftigen haben wird. — Der Resolution
des Reichstages zum Militär-Etat, wonach künftig der
Lieberrath der Etatsräthe des Heeres ein Nachweis der Ver-
änderungen gegen das Vorjahr hinzugefügt werden solle, wird
entworfen werden, wenigstens fünf Erhebungen im Ganzen,
welche darauf schließen lassen. — In den internationalen
Verträgen, die den nächsten Reichstag beschäftigen sollen,
werden Uebereinkommen bezüglich des Markenrechtes mit
Dänemark und Belgien getroffen, da die belgischen Verord-
nungen bereits eingeleitet sind. — In Betreff der Steuer-
gesetzte, welche nach dem Antrag der sachsen-weimarischen
Regierung erlassen werden sollen, wird erst nach Wiederbeginn
der Bundesratssitzung eine Conferenz zwischen den beiden
Referenten Geh. Rath v. Liebe und Ober-Vollrector Dlen-
burg wegen des Umfanges und der Form ihrer Anträge statt-
finden und erst hiernach die Sache an die Anstaltsbehörde
gehen. Im Bundesrathe scheint die Annahme der Vorschläge auf Er-
höhung der Brauener und Einführung einer Ver-
steuerung gesichert. Der Protest des hamburgischen Bevöl-
kerten hat bisher dort keine Unterstüßung erfahren, allem
Ansehe nach werden sich demselben nicht einmal die anderen
Nassauische anschließen, ebensowenig darüber nicht bekannt
geworden ist. Der hamburgische Protest gegen die Versteuerung
stützt sich darauf, daß dieselbe schwer zu kontrolliren, leicht aber zu
umgehen sei, da sie einerlei in dem Handel befähige, während
für die schwebelhafter Höhe angemessene Umlage von Versteu-
erpapieren Mittel und Wege finden werde, sich der Abgabe zu
entziehen. Uebrigens hört man, daß von Seiten Mecklenburgs
der Antrag auf Einführung eines Eingangszolles auf Petro-
leum noch keineswegs aufgegeben ist. Man sieht überhaupt
sehr lebhaften Ertönerungen über Steuerfragen im Bundes-
rathe entgegen. — Das Material zur Aufstellung des
Reichshaushaltsetats pro 1876 ist im Reichsanwalter-
amte schon ziemlich vollständig eingegangen. Der Ministerat,
in welchem gegen das laufende Jahr fast keine Veränderungen
vorgenommen worden, befindet sich schon seit einigen Wochen
im Reichsanwalter. Gleichzeitig nach seinem Zusammentritt
wird der Bundesrat sich den einzelnen Theilen des Budgets
wenden können.

Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend Vormittag von
Gasteln abgereist. Derselbe verließ in Begleitung des Fürsten
Rohan, des Grafen Giam-Gallas und des Grafen Wörth
seine Wohnung in Badefelschloß. Auf der Terrasse ließ sich
der Kaiser die Beamten des Landes vorstellen, richtete an jeden
einige freundliche Worte und versprach im nächsten Jahre wie-
derzukommen. Darauf spielte die Badecapelle die preussische
Volksymne. Die auf dem Straubinger Plage verammelten
Kurgäste brachten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus,
der nach allen Seiten freundlich grüßend in dem mit Blumen
geschmückten vierpfeiligen Wagen Platz nahm, worauf die Ab-
fahrt erfolgte. Alle Häuser des Badeortes waren festlich ge-
schmückt. Der Kaiser begab sich mit den Herren seines Ge-
setzes zu Wagen nach Veld, von wo aus um 2½ Uhr die
Reise bis Salzburg per Extrazug fortgesetzt wurde. Abends
gegen 6 Uhr traf der Kaiser auf dem Bahnhofe in Salzburg
ein und begab sich in Begleitung des Grafen Lehndorff nach
dem Hotel, woselbst übernachtet wurde.

Bei den andauernd häufigen Nachrichten, welche über
das Befinden des Abgeordneten Laster einlaufen, rechnet
man darauf, daß er zum September nach Berlin zurückkommen
wird, um dann an den Arbeiten der Reichs-Justiz-Commission,
welche im September wieder zusammentritt, theilzunehmen.

— Officiell wird geschrieben: „Die von der „Wiener Presse“
in einer Correspondenz von der silesischen Grenze lancirte

Nachricht, daß betreffs Ausöhnung der Bischöfe mit
der preussischen Regierung Verhandlungen stattfinden,
welche in Wien von dem deutschen Vorkämpfer General von
Schweinitz und dem päpstlichen Nuntius Jacobini gepflogen
würden, erweist sich als ungeründet. Derartige Verhand-
lungen sind keineswegs angeknüpft worden. Auch glaubt man
nicht, daß die Curie von der Hoffnungslosigkeit weiteren Kampfes
bereits völlig durchdrungen ist. Eine Ausöhnung kann über-
haupt nur auf Grund der Waagegleiche stattfinden, deren An-
erkennung seitens der katholischen Geistlichkeit Hauptvoraussetz-
ung zur Annäherung der Verhandlungen ist. Erst nach rückstän-
diger Unterwerfung des Clerus kann eine Conciliation der
Staatsgegenseit vorgenommen werden. Ein Compromiß, in
welchem sich der Staat zur Abänderung der Kirchengesetze ver-
pflichten würde, wäre eine schwere Schädigung des Gemein-
wohls.“

— Der Bischof Ketteler von Mainz veröffentlicht im
Mainzer Journal eine Erklärung, in welcher er einigen neuen
Anfragen gegenüber, die wohl in einer vatikanischen Concil-
rechtigkeit. Der Bischof lautet darin die Autorität der
von ihm dem Concil übergebenen Verhandlung über die Unfehl-
barkeit der Kirche und lehnt die Verantwortlichkeit für deren
Inhalt ab, die aus der Verbreitung der Abhandlung nicht zu
folgen sei. Die Erklärung weist ferner den Vorwurf der
characterlosen unationalen Handlungsweise wegen der Unter-
werfung unter die Lehrautorität der Kirche zurück, der gleich-
bedeutend mit dem Vorwurfe wäre, daß die Bischöfe Katho-
lischen und nicht Protestanten seien. Die Unterwerfung sei
lediglich ein Gebot des katholischen Glaubens, welcher im
Wesentlichen Unterschiede von dem Protestantismus und dem
mit demselben identischen Altaropferismus verlange, daß der
Katholik sich sein Urtheil über die Lehre Christi nach der Ent-
scheidung des kirchlichen Lehramtes und nicht nach seinem Privat-
Urtheile bilde.

— Am 6. d. M. hat die Einweihung des Denkmals
stattgefunden, das auf dem hiesigen Orte zunächst gelesenen
Anfänge den heute vor 5 Jahren bei Wörth und Reichs-
hofen gefallenen französischen Kriegern errichtet worden ist.
Die Feier hatte einen durchaus würdigen und durch feinerle
Zusammenfall geförderten Verlauf.

— Nach einer Meldung des Schwab. Merkur aus Hed-
dingen hat das evangelische Seminar in Zebeuburg
den Regierungspräsidenten in Eginningen angezeigt, daß es
seine Unterwerfung zur Ausführung des Gesetzes über Verwal-
tung des katholischen Kirchenvermögens nicht vertragen könne.

— Mit dem Resultate der diesjährigen Ausschüsse in
Elsass-Lothringen hat die Regierung allen Rath und wurde
den zu sein. Während nämlich in den früheren Jahren nur
ein geringer Procentzahl der Militärpflichtigen bei der Muster-
ung sich stellte, wurde diesmal die vorgeschriebene Berechnung
in mehreren Aufstellungen vollständig, in den meisten wenig-
stens nahezu erreicht. Auch in Beziehung auf die Qualität
der bei der Musterung erschienenen jungen Leute zeigen sich
günstigere Verhältnisse. Vor drei Jahren noch erschienen fast
nur solche, welche sich durch irgend ein körperliches Gebreche
vor der Aushebung sicher wußten, und es zeigte daher be-
mald die Aushebungslocale eine wahre Müllertarte von Krum-
men, Buckeligen, Lahmen u. Gegenwärtig ist das Verhältnis
der Tauglichen zu den Untauglichen ungefähr dasselbe wie je-
mals des Reichs. Auch bei der Aushebung ergiebt sich die
schon mehrfach hervorgehobene Gegenwart von Stadt und Land.
Während nämlich die Stadtbewölkerung es immer noch vor-
zieht, einen Theil der militärpflichtigen Söhne nach Frankfurt

Hans Christian Andersen.

II.

Sein Interesse für das Märchen mußte schon durch die dänische
Völkerverehrung geweckt werden; in der Einfaclheit, welche der
Kraut der seiner Lebensführung nach Kopenhagen verträumte, und
in den verzweifelten Stimmungen, in welche ihn die Enttäuschungen
des reifen Lebens warfen, mochte ihm manche Märchengespinnst,
sei es aus dem mündlich verbreiteten Märchengesange oder den sehr
mächtigsten gefärbten Liedern des dänischen Volkes tröstend und
befriedigend genast sein. Aus solchen Stimmungen und Interessen
sprang schon 1834 das bereits erwähnte dramatische Märchen von
„Agnete und dem Meerwurm“ hervor, zu welchem eine in seiner
Heimat, in Norwegen und ganz Deutschland gesungene Volks-
ballade das Grundmotiv darbot. Aber noch mehr als der deutsche
Wahnsinn, der den Hauptreize aus auf das seine Zentren in den
überlieferten Volksgeschichten legte, von dem dargebotenen Stoffe
ausgehend, legte Andersen es fogleich zu Anfang auf eigene Erin-
nung an, wenn auch zunächst nur in sehr bescheidenen Maße.
Das erste seiner Märchen, erschienen 1835, bietet vorzugsweise
überlieferte Stoffe, wie die Kinder in den deutsch-indischen Ländern
sie zu hören pflegen, subjectiv aufgefaßt und individualisirt erzählt,
als es die keusche Beise der Brüder Grimm ist. Der Befall,
welchen die kleine Sammlung fand, war ein auffällig geringer.
Nur das letzte Stück des ersten Heftes, ein selbständiges Märchen,
erregte wirklich Aufmerksamkeit, und hieraus nahm Andersen ganz
nattliche Veranlassung, um die überlieferte Form, welche er glück-
lich befehielt, festzuhalten, den Inhalt aber selbständig zu er-
finden. Daher fand das zweite Heft (1839) schon ungleich mehr
Beifall, der sich bei den weihnachtlichen Festzügen steigerte, und
so entstand allmählich die berühmte Sammlung seiner Märchen,
deutsch schon 1840, dänisch erst 1842, zu welcher 1858 — 61 in
vier Bänden „Neue Märchen und Geschichten“ kamen, welche mit
einem dem Robinson des achtzehnten Jahrhunderts ähnlichen Er-
folge ihren Lauf durch die große und kleine Kinderwelt gemacht hat.
Aus dem Ueppigen dieser Märchen und den Erfahrungen, welche
Andersen mit ihnen gemacht hat, erklärt sich seine so sehr befre-
mde Auffassung dieser Poesiegotting im Norden. Er sagt in seinen
Gedichten, nachdem er 1841 das Bad Verden in den Breiten
besucht hatte:

Im Nord, hinterm Ofen, geschickt vor den Bettlern,
Da wachen die Märchen auf Hüchlerflütern;
Da, wo Büchlein beschließen die Flur,
Da wachen sie wild in der Natur.
Bist selber du jung, recht Flamme und Glut,
Da brennt wie ein Märchen dein eigen Blut.

Nichts kann im Grunde verkehrter sein als die Behauptung der
beiden ersten Verszeilen. Im Norden, inmitten der Wälder der
Natur und Geschichte waren Märchen entstanden, längst ehe es
Bücherblätter gab. Anders freilich, als Andersen sie gedichtet hat.
Naturgewaltig, mythologisch, tiefinnig, allem Volke das Herz treffend.
Die Märchen des neuen dänischen Dichters sind Confectionen, Zeug-
nisse seines eigenen Gemüthslebens, seiner Schicksale, Stimmungen, aus-
geprochen fast durchweg mit den Mitteln des modernen Märchen-
dichters, dessen seltsame Jartheit, phantastische Kühnheit, mystischen Schmels,
drolliger oder tiefinniger Humor er lebend und dichtend sich mit
voller Meisterhaftigkeit angeeignet hat. Und doch muß er von Grund-
stimmung und freier Natur seines Vorbildes und Lehrmeisters sich
häufig genug entfernen; jedesmal wenn er sentimental wird, d. h.
von dem Zwecke wahren Wirklichkeit und falgchem Realismus unter-
liegt, indem das Volksmärchen in seiner Gesundheit ihm immer
überdemtet.

Die Natur, die Kinderwelt und ihre Spiele hat er mit wun-
derbarer Feinheit beleuchtet. „Der Buchweizen“ ist eine geradezu
graziöse Beschreibung der Pflanzenwelt, in deren Charakteristik ein
fantastisches wirres Gemisch zum Symbolischen besonders in „Es
ist ein Unterwies“ hervorritt. Das hier der bescheidene Losen-
klingel und die sofort folgende Welterklärung zu einander kommen müssen,
in der Geschichte seines eigenen Herzens begründet ist. Das Märchen
von „Kreisel“ besonders das „vom Handballen Zinnballen“ er-
innert daran, wie er einst eine Ballettänzerin geliebt, diese ihn
verachtet hat und traurig verkommen ist. Eine bittere Weltan-
schauung durchdringt ein seiner unglücklichsten Märchen, so das
vom „Lammekorn“, der, auf seine Weidmännlichkeit überführt,
nachher weggeworren wird, vom „Klische“, der zu Anfang wie der
blaue Himmel hüßend ist, zuletzt als alles Babier verbrannt
wird. Aber gelegentlich bringt auch wieder der ganze Humor
frisch und lebend heraus; so in der „Historie vom Schorn-
steinfeger“.

Welch eine Fülle von Motiven in den Märchen liegt, zeigen

schon dem flüchtigen Blick die trefflichen Illustrationen von Peder
zu der Original-Gesamtausgabe; auch die schönste Illustration
von E. Krejtzinger zu der für die deutsche Jugend bestimmten,
empfehlenswerthen Ausgabe, deren den letzten Reichthum die
Probabildungen an. Und wie er sie mit seinem eigenen Leb-
gang abweichend von der Methode des eigentlichen Volksmärchen
in Zusammenhang gesetzt hat, so hat er auch in seinen Wer-
ken sein Leben als das schönste Märchen“ geschrieben.

In demselben sind seine, ebenfalls von Peder in illustriert
„Historien“ gehalten; zu denen auch das zuerst 1844 erschienene
„Wunderlich ohne Bilder“ gerechnet werden muß. Das sind E-
sagen, welche der Mund des Dichters erzählt, welche selbst
der biedersten Miniaturmalerei, bei der eben nichts von dem D-
der Natur und der Seele verloren geht. Der Befall, welchen
bei romantischen und germanischen Völkern fanden, war ein ga-
nattlicher und unmittelbarer.

Ueber den Erfolge der Märchen hat man seine kritischen u.
kleineren epischen Dichtungen vernachlässigt. Seine Romane u.
Balladen unterhält sich, weil man sie in der nationalen Na-
barschaft der heroi-then altmodischen Ballade zu betrachten pfe-
von deren starrer Größe Andersens Gestalten freilich nicht zu
haben, selbst nicht die beliebte „Holger der Däne“. Wo er
jedoch mit der fast mystischen Teilnahme der Naturumgebung zu
hat, wie in der „Schneefönning“, oder mit dem innersten Seel-
leben, wie in der „Solbaten“, der bei gebampften Xrommeln
seinen liebsten Romanzen zu erreichen kommandirt ist (ein Ju-
der monologischer Ballade, das Chamisso überaus glücklich unter-
poetischen Litteratur angeeignet hat), da ist er geradezu bedeute-
nd.

Im Wesentlichen ist er aber Lyriker. Das bezeugt schon er-
sine frühesten und berühmtesten Gedichte, das trotz seiner louti-
malen Faltung immer noch beachtet zu werden verdient, „das
sichende Rind“, welches wir in Zeile's Lieberlegung mittheilen wollen.

Was mich tölsten, Mutter, ich bin müde,
Paß an Deiner Brust mich schlummern ein;
Wein nicht, sonst weidst du Dir der Friede,
Deine Bähre leidet der Wangen Schein.
Hier ist's kalt und drangen Ströme wehen,
Doch als mich der Rinde Sturm umfloß,
Daß ich Angst, Heißhunger hab' gesehen,
Wem ich nun das kleine Auge schloß.

Mutter, sieh den Engel uns zur Seite,
Ford, wie mich der Himmelstung umschleht.

Gr. Ausverkauf **Gr. Ulrichsstr. No 1 Gundermann.** **Gr. Ausverkauf**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
 Wegen anderweitigen Geschäftsunternehmungen und Ueberfiedelung nach Berlin beabsichtige ich mein am hiesigen Plage bestehendes
 Manufactur- und Modewaaren-Geschäft gänzlich aufzugeben. Es enthält das Lager die neuesten Kleiderstoffe der Saison in allen Qualitäten und Farben: Lang-
 Chales, engl. Kamälicher, Kattune, Bettzeuge, Leinwand, Flanel, Krüßler Leppiche, Fuß-Decken, u. Käufer, Tischdecken, breite Möbel-Damaste, ^{1/2}
 sämtliche Flanelle und Weißwaren, Jaquets und einen großen Posten Winter-Paletots, Jacken, Krageumäntel. Obigen Unternehmens wegen verkaufe, um das
 Lager so schnell als möglich zu räumen, **30 Procent** unter dem Einkaufspreis. Da ich mein Geschäftslocal in kürzester Zeit übergeben muß, so
 in ich genöthigt, den **Ausverkauf** zu beschleunigen. ^{1134g}
 NB. Bitte ein geehrted Publikum, sowie meine werthen Kunden, meinen wirklichen Ausverkauf nicht mit anderen dgl. Ausverkäufen vergleichen zu wollen.

Gr. Ausverkauf. **Gundermann, gr. Ulrichstraße 1.** **Gr. Ausverkauf.**



Thurm-, Fabrik- und Hof-Uhren

empfehlend und hält Lager
F. May in Halle aS.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in dem
 Gasse Geistthor 4a. ein feines Restaurant mit Garten unter der Firma

Coburger Bierhalle

eröffnet. — Durch ganz vorzügliche Küche, seines Coburger Actien-Bier, reiche Aus-
 wahl von Zeitungen, sowie prompte Bedienung hoffe ich die Zufriedenheit aller mich Be-
 suchenden zu erwerben.
 Halle, den 6. August 1875.

Oswald Winzer.

Wersich-Weißenseker **Pross-
 steine und Briquettes**
 I. Qualität, **Steinkohlen**
 und Holz zum Sommerpreis. Hän-
 dler und größere Abnehmer erhalten
 Grubenpreis.
C. Martini, Taubengasse 3.
 Neue und gebrauchte Möbel
 verkauft billig Erdel 7. [1079g]

Näh-Maschinen,
 die besten beschriebenen Systeme,
 empfiehlt unter mehrerer Garantie
Aug. Baumgart,
 Mechaniker, gr. Ulrichstraße 10.

Orden u. Medaillen,

Original-Größe. Miniatur-Größe.



**Kriegs-Denkmalen,
 Ordens-Bänder,
 Ordens-Schilder,
 Porzellan-Orden**

**C. F. Ritter, Halle aS.,
 gr. Ulrichstraße 42.**

Schneide-Fluppen

u. Bohrer, dauerhaft u. äußerst leicht
 schneiden, **Gewinde-Fäße, Patro-
 nen** u. s. w., wie auch Reparaturen in
 der **Werkzeugfabrik** von [1129g]
**Carl Hellwig,
 Halle, Sandwehstraße 12.**

Kartoffeln

unterwürflig (?) Körbe aus Spanisch
 Rohr in jeder Größe (auch Bänette)
 empfiehlt **H. O. Weddy,
 1144g Halle, Taubengasse Nr. 6.**

Mein Kohlengeschäft befindet sich von
 jetzt an **Gerrenstraße 11.**
Briquettes, à Gr. 8 1/2 Gr., in
 Fuhren 8 Gr., **Preßfeine**, in Fuhren
 15 Gr. Beste Bedienung wird zugesichert
G. Bechmann [1130g]

Feinste fr. **Thüring. Tisch- und
 Tafelbutter** à 12 1/2 Gr., feinste
 fr. **Salzbutter** à 10 1/2 Gr., **Reine
 saure Garten- und Boll-Gränge**
 billigst bei **A. Trautwein,
 1241g Halle, gr. Ulrichstr. 30.**

Extra frische geräucherte **Hale, fr.
 Joländer und Bollheringe** und
 täglich frische **marinierte Geränge**
 empfiehlt **W. Assmann** [1239g]

Spanienbögel!

8-12 alte **Spanienbäume**, vor-
 züglich in **Senario** und sehr gut
 als **Vorfläger** zum Anlernen von
 jungen Vögeln zu gebrauchen, sind zu
 verkaufen **Brüderstraße 14, I. Etz.**

Zahnschmerzen jeder Art werden
 sofort unter Garantie durch den berühm-
 ten **Ind. Extract** beseitigt und sollte
 in keiner Familie fehlen. Acht in Glas-
 schen à 5 Gr. im alleinigen Depot für
 Halle bei **J. Grunberg,
 6g Halle, gr. Ulrichstr. 39.**

Tivoli-Theater.

Dienstag auf Verlangen: Eine
 kleine **Erzählung ohne Namen-
 bei Wasser und Brod.** [123g]

Freyberg's Garten.

Wittwoch den 11. Wts. e. ist
 das ganze **Establishment** wegen
 stattfindendem **Commercielle des
 Kaufmännischen Circels**
 von **Freitag** 3 Uhr ab
 geschlossen. **C. Friedrich.**

Thieme'scher Gesangverein

Dienstag, 10. August 7 1/2 Uhr
Abendunterhaltung
 in der **Weintraube.**

Ausverkauf
 des Restes seines Ladengeschäftes bringt in Erinnerung

**F. May, Staduhmacher in Halle aS.,
 Königstraße Nr. 1A.** [1209g]

Bur bevorstehenden Jagdsaison

erlaube mir auf mein reichhaltig assortirtes Lager von
Jagdgewehren
 der bewährtesten Systeme und allerneuesten Einfindungen, sowie
Büchsen, Revolver und Techings,
nur Suhler Arbeit,
 nebst vorzüglichster **Munition** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
 Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. [1216g]

**Hugo Kitzing, Landsberg, Reg.-Bezirk
 Merseburg.**

Extrazug nach Berlin.

Wissend, welche zur **bestmöglichen Rückfahrt** bis ein-
 schließlich **Wittwoch 18. August** mit jedem Ver-
 sonnungszug beschaffen, sind **III. Klasse 5 Mark, II. Klasse**
7 Mark 50 Pf. nur bei den Unterzeichneten bis **Freitag**
 zu haben. Abfahrt von Halle: **Sonabend, 14. August, 1 Uhr 35**
Minuten Mittags, oder nach Belieben Sonntag den 16. August 5 Uhr
30. Minuten Morgens. [1242g]
Franz Heckert, Weidenplan 60. J. Barek, gr. Ulrichstr. 54.

**Magdeburg-Leipzig
 und Magdeburg-Salberstadt.**

Zur Erleichterung der Teilnahme an der **Enthüllung**
 feier des **Hermann Denkmal** im **Autoburger Walde** werden
 auf unserer Station
Halle a. d. S. über Cönnern-Grauhof-Dameln
 Meteorbilletts nach **Schieber** und **Steinheim** an der **Hannover-Altenbekenner**
 Bahn mit 4-tägiger Gültigkeit am **14. und 15. d. Wts.** ausgegeben. [1169g]
Preis II. Klasse 25 Mark, III. Klasse 16,50 Mark.
 Von **Schieber** Fahrgelegenheit nach **Demold.**

Die Directorien.

Café David.

Heute **Dienstag** den **10. August**

Grosse Italienische Nacht

mit **brillanter Garten-Beleuchtung** (6000 Blumen und Campions
 brennen), verbunden mit **großem ununterbrochenem Concert** der
 ganzen **Capelle** des **Musikdirectors Herrn Menzel.**
 An der **Casse** à **Perion 40 Pf.** **Billets** à **Stück 30 Pf.** sind vorher
 zu haben in der **Commanche** des **Herrn David, Markt 19,** und in der **Cigarren-**
handlung von **Herrn Steinbrecher & Jasper, Leipzigstraße.**
 Anfang **7 1/2 Uhr.**

Einen genussreichen Abend versprechend, laden zu zahlreichem Besuche
 ergebenst ein [1224g]

R. Heller. Fr. Menzel.

Müller's Bellevue.

Donnerstag den **12. August**

Italienische Nacht.

Nächstes in nächster Nummer. [1214g]

Regenmäntel
 für Damen, neueste Facon,
 mit elegantem Capischen,
 aus wasserfestem englischen
 Waater proof gefertigt, empfehlen in blau, hell- u. dunkel-
 grau von 3 1/2 Sgr. an.

Steppröcke für Damen
 von gutem **Wolltuch**, per Stück von 1 Egr. 17 1/2 Sgr. an.

**Norddeutscher Bazar,
 66. gr. Steinstr. 66.**

**H. Wolfenstein's Central-Bazar,
 gr. Klausstr. 41 (Stadt Büsch).**

Wäschliche Kleider-Gingham, die lange Elle 20 Pf.
 5/8, **breiten Dauwlas** (eigenes Fabrikat), die lange Elle 30 Pf.
 2 Ellen **breiten rein wollenen Damast,** die lange Elle 16 Sgr.
Wäschliche Elsassor Kleiderstoffe 5 Sgr.
Wäschliche Bettzeuge 3 Sgr.
Recht rotte Waffel-Decken und **Franzen** 1 1/2 Egr.
Wäschliche Cravatten 10 Pf.
Bunte Kindertücher 10 Pf. [1217g]

Den Herren **Zimmermeistern, Bauunternehmern**
 und **holzarbeitenden Gewerken** wollen wir mit, daß
 wir durch neue Einrichtungen in unserer **Schneidmühle** jetzt in
 Stande sind: **alle Arten Bretter, namentlich**
Fussbodenbretter in
sauberster Ausführung zu **ho-**
beln und **ganz correct** zu **fügen**
resp. zu spindeln. Wir empfehlen und daher zu diesen
 Arbeiten, sowie zur **Lieferung fertig bearbeiteter Bretter** bei
 billiger Preisstellung. (H. 51140b) [1212g]

Hensel & Müller.

Mietlebener Stückkoble

und der **Grube Neuglück-Bereis**
 liefern zu **Grabenpreisen** unter **billigster** Berechnung des **Fuhrlohns** und
 halten wir und auch zu **Abzügen** auf **Stück- und Förderkoble** empfohlen.

Ed. Lincke & Co.

Die ersten **Kieler Sprotten** trafen soeben ein bei

Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.